Glänzend verpackt : neue Monte-Rosa-Hütte SAC, 2883 Meter über Meer

Autor(en): **Stadelmann, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 12: **Für die Zukunft = Pour l'avenir = For the future**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-131117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

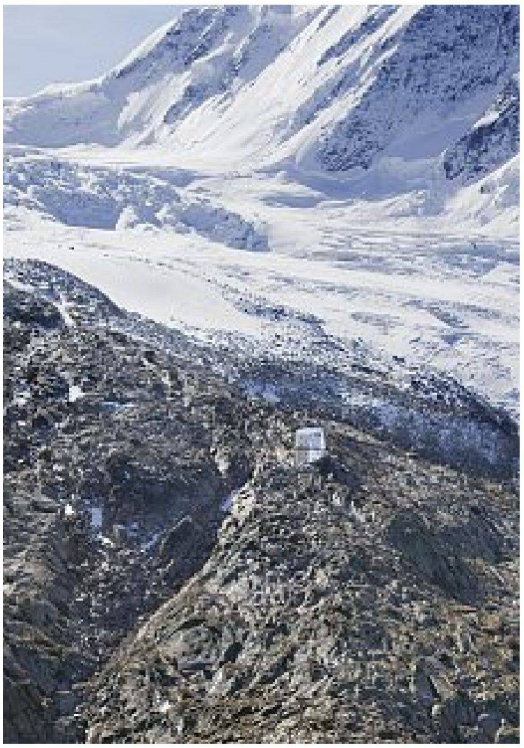


Bild: Tonatiuh Ambrosetti

Glänzend verpackt

Neue Monte-Rosa-Hütte SAC, 2883 Meter über Meer

Das Thema «Nachhaltigkeit» zwingt dazu, Architektur in die Zukunft zu denken. Diese Forderung wurde bei der Lancierung, Planung und Fertigstellung der neuen Monte-Rosa-Hütte des SAC (Schweizer Alpen-Club) eingelöst. Der Sektion Wallis des SAC als Bauherrin, der ETH Zürich als Projektpartnerin, Sponsoren und einer ganzen Reihe von Experten und Unternehmen ist es gelungen, aus einer «Täuschung», wie Architekt Andrea Deplazes das ursprüngliche Rendering des Projekts nennt, ein Bauwerk zu schaffen, das in der Öffentlichkeit bereits vor und während der Fertigstellung als Meilenstein nachhaltigen Bauens und welttaugliches Zeichen für die 150-Jahre-Feierlichkeiten der ETH Zürich gepriesen wurde.

Q.e.d. – was zu beweisen war

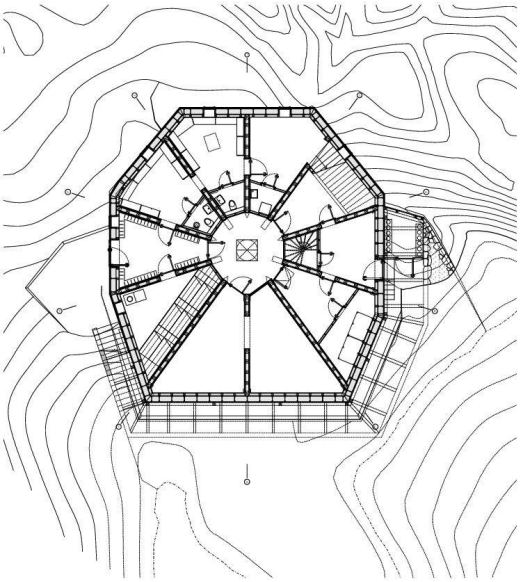
Die ETH Zürich wäre nicht die ETH Zürich, hätte sie ihr «Leuchtturmprojekt» nicht mit der umfassenden Darstellung ihrer eigenen technischen und fachübergreifenden Kompetenz verbunden, die von der Ideenfindung über den Entwurf bis hin zur Simulation, Digitalisierung, Umsetzung und Kommunikation von Planungs-, Herstellungs- und Steuerungsprozessen reicht. Sie spannt also den Bogen von der eigenen Forschungs-, Lehr- und Unternehmenskultur zur Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern und gewinnt damit eine breite Öffentlichkeit für sich, die keinen Zugang zu Hochschulthemen hat. So kommt es, dass die Geschichte und Wahrnehmung der neuen Monte-Rosa-Hütte einer öffentlich inszenierten, wissenschaftlichen Beweisführung gleicht. Q.e.d. bedeutete für die Beteiligten, die Behauptungen zum Projekt «Glänzling» aus dem ETH-Studio «Monte Rosa», wo im Wintersemester 2003/2004 33 Studierende an der Berghütte der Zukunft arbeiteten, als Vorzeigebeispiel nachhaltigen Bauens zu realisieren. Um den 6,5 Millionen Franken teuren Bau zu verwirklichen, sammelte die ETH Sponsorengelder. Gleichzeitig wurde der «Glänzling» in Zusammenarbeit mit dem SAC, der als Bauherr einen Drittel der Baukosten übernahm, interdisziplinär weiterentwickelt: Energieversorgung, Umwelteinflüsse, Materialisierung und Konstruktion, die bautechnische Logistik für den Standort auf 2883 Meter über Meer und die architektonische Formfindung wurden optimiert. Die Hütte wird nach Inbetriebnahme im nächsten Frühling voraussichtlich 90 Prozent ihres Energiebedarfs selber decken, zehn Prozent liefert ein Rapsöl-Blockheizkraftwerk.

Bauen als Attraktion

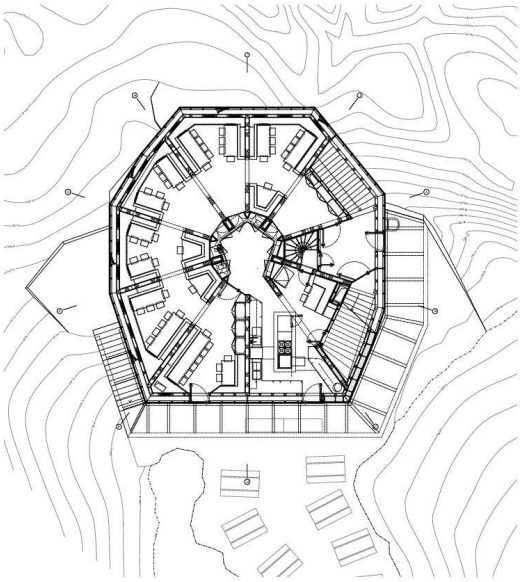
Der Medienrummel, die Fülle technischer Fakten, das allseitige Schulterklopfen, die vorauseilenden Auszeichnungen und die Vielzahl Beteiligter machen es nicht einfach, einen unvoreingenommenen Blick auf die Architektur selber zu werfen. Beim Augenschein vor Ort überwältigt einen zunächst die gewaltige Naturkulisse: Südöstlich von Zermatt, am Fuss der Dufourspitze (mit 4634 m der höchste Schweizer Berg), führen die Täler des Gornergletschers und des zerklüfteten Grenzgletschers hinauf in die Gipfelregion des Monte Rosa. Castor und Pollux, Breithorn und Matterhorn bilden eine eindrucksvolle Bergkette. Allein schon der erhabene und symbolträchtige Standort im Monte-Rosa-Massiv macht die neue SAC-Herberge zur Attraktion. Die NZZ (23. September 2009) sieht in ihrer Architektur die «kongeniale» Weiterführung der Tradition expressiven Bauens im Hochgebirge und zitiert dazu aus Bruno Tauts Mappe «Alpine Architektur» aus dem Jahr 1919. Der Traum von kristallinen Bauten in der Natur als phantastischen Kunstlandschaften hat zwar die offizielle Namensgebung für die neue Monte-Rosa-Hütte begünstigt. Ein «Bergkristall», wie die Hütte nun weitherum genannt wird, ist das im Grundriss unregelmässige, polygonale Gebäude jedoch nicht. Kontext, Räumlichkeit, Konstruktion und Materialisierung sprechen doch eher für den Namen «Glänzling» – für ein Haus, das bautechnologische Intelligenz, traditionelle hochalpine SAC-Kultur, die Symbolkraft des Ortes und eine komfortable touristische Infrastruktur mit 120 Betten, einem Speisesaal mit Küche und einem ganzjährigen Winterlager mit zwölf Schlafplätzen in einen modernen Holzbau verpackt.

Verpackung statt Schönheit

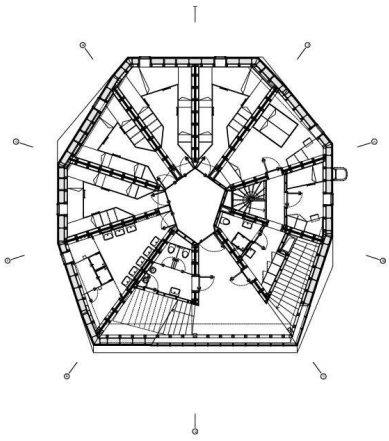
Das Konzept Verpackung im Entwurf ist der falsche Ort, um nach der Schönheit und Wahrheit in der Architektur zu suchen. In der Geschichte der Verpackungen steht die «tin can», die Büchse aus Blech, zuerst für die Art und Weise, wie Schutz und Ortsunabhängigkeit gewährleistet werden können. Die neue Monte-Rosa-Hütte ist fast ganz in Aluminiumblech eingepackt und erhält ihre Ausdruckskraft somit durch ein formales und materielles Fremdsein in ihrer Umgebung; ein «verrücktes Ding», hört man den Volksmund sagen.



1. Untergeschoss

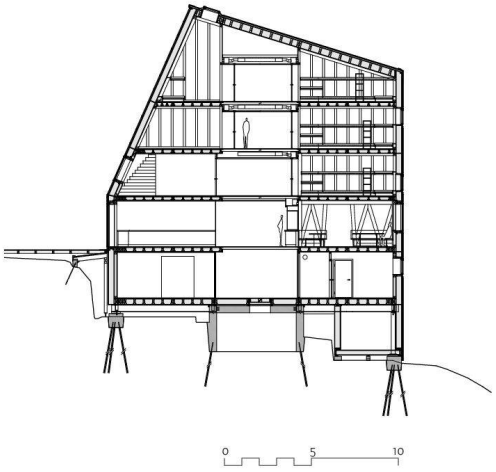


Erdgeschoss



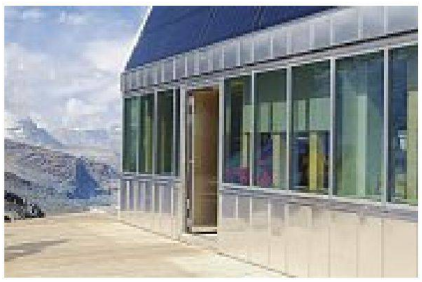
1. Obergeschoss

Menschen fühlen sich von Verpackungen in einer Art angesprochen, die sie nicht bewusst verstehen. Das haben Verpacker wissenschaftlich nachgewiesen. Eine gute Hülle hat neben der Schutzfunktion die Eigenschaft, die Leistungen des Produkts ablesbar zu machen: Die Südfassade der Monte-Rosa-Hütte ist eine quadratische Photovoltaikanlage, die das Gebäude mit Betriebsenergie versorgt. Dazu ist sie 66,2 Grad abgewinkelt. Das Gefälle der Dachfläche ist so gewählt, dass der Schnee abrutschen kann. Die gesamte Gebäudeform verjüngt sich gegen oben und bietet dadurch möglichst wenig Angriffsfläche für Eis, Niederschlag und Wind. Bei längerem Hinsehen lädt die unregelmässige Geometrie das Auge dazu ein, die Form des Gebäudes zu vervollständigen oder sogar noch zu überhöhen. In den Regalen der Supermärkte erzielt eine pyramidenartige Produktpräsentation durch perspektivische Schachtelung eine ähnliche optische Grössenwirkung. Auch der gestalterische Umgang mit den Fensteröffnungen erinnert an Gestaltqualitäten des Verpackungsdesigns: Die spiralförmige Fensterlinie des Speisesaals und der inneren Haupterschliessung, deren Schwung im dritten Obergeschoss leider etwas verkümmert, folgt der Sonne und nimmt dadurch Wärme in das Gebäude auf. Sie verleiht den Fassadenflächen einen Bewegungssinn, der abhängig von Standpunkt und Blickrichtung ständig variiert und die Schar der teilweise schräg angeordneten Einzelöffnungen der Zimmer geschickt in das wechselnde Spiel von Flächen, Kanten und Baukörper einbezieht.

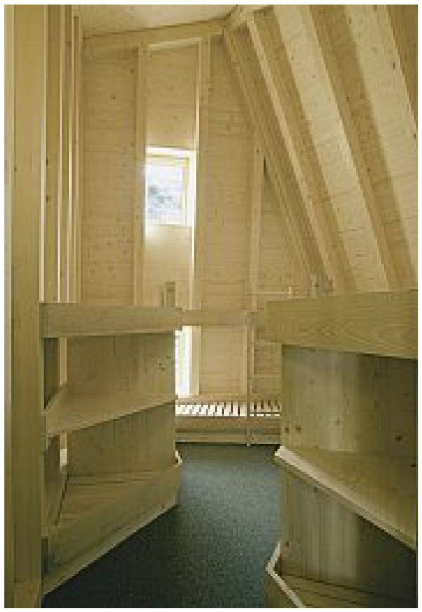


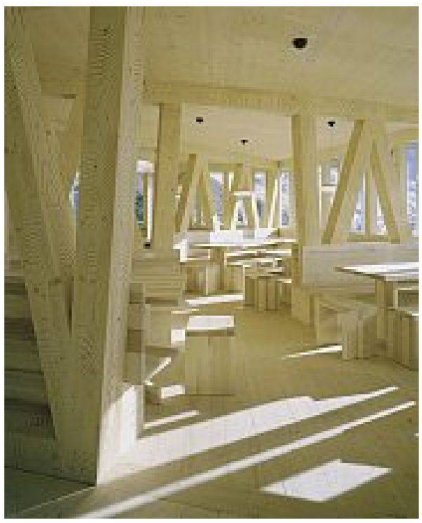
Holzbau mit «Accessoires»

Die neue Monte-Rosa-Hütte ist ein moderner Holzbau. Man sieht ihm an, dass die Suche nach der kleinstmöglichen Hüllfläche und Energieeffi-



Bilder: Büro für Stadtfragen





Bilder: Tonatiuh Ambrosetti

Oben: Zugang zu den Zimmern im 1. Obergeschoss
Unten: Speisesaal im Erdgeschoss

zienz von intensiver Form- und Materialfindung begleitet war. Der Grundriss bildet ein unregelmässiges Achteck, das in zehn gleiche Segmente unterteilt ist. Die Konstruktion besteht aus einem Stahltisch auf punktuellen Betonfundamenten und einem darüberliegenden, fünfgeschossigen Holzbau. Tragende Wandscheiben bestimmen die sternförmige Struktur der Innenräume. Der Haupteingang und das Winterquartier befinden sich im Untergeschoss. Darüber lösen sich im Erdgeschoss die radial angelegten Wandscheiben in ein Holzfachwerk auf. Das Ambiente ist hier hölzern und für den Gast eher zweitrangig: Wer im Speisesaal auf einer traditionellen Langbank sitzt und Wetterglück hat, geniesst den freien Blick auf Berggipfel und Gletscher. Die oberen drei Geschosse belegen die achtzehn Gäste- und Bergführerzimmer mit drei bis acht Betten. Trotz einer kompakten Bauweise aus 420 vorgefertigten Holzelementen kommt der punktförmige Baukörper mit rund 700 Quadratmeter Nutzfläche nicht ohne Umgebungselemente aus: Dazu gehören ein thermischer Solarkollektor (60 m²) direkt am Fels unterhalb der Hütte, nichtoffizielle Landeplätze für Helis, die höher gelegene Felskaverne als Frischwasserspeicher und eine Terrasse, die leider nicht wie geplant aus Stein gebaut wurde.

Nachhaltigkeit und gute Gefühle

Die neue Monte-Rosa-Hütte erinnert alles in allem nur noch im entferntesten an traditionelle Hüttenromantik. Eingebettet in die Naturkulisse, vermittelt sie ihre komplexe Botschaft dennoch auch an Zielgruppen, die weniger technisches Bewusstsein als Naturgefühle mit an den Berg bringen. Um diese nicht zu verletzen, hat die neueste SAC-Hütte sogar für das warme Duschen über dem Gletscher und den komfortablen Stuhlgang auf fast 3000 Metern gute Argumente. Eine mikrobiologische Abwasserreinigungsanlage sorgt dafür, dass nur überschüssiges und gereinigtes Schmutzwasser wieder in die Umgebung gelangt. Feste Bestandteile werden abgepackt und ins Tal geflogen. So weit stimmen Architektur und Technologie mit den Erwartungen ihrer Erfinder und ihrer Benützer überein. Die Kombination von nachhaltigem Bauen, wissenschaftlichem Experiment und Breitenverfügbarkeit funktioniert. Letztere mag nicht im traditionellen Sinn und Geist des SAC sein, ist aber längst ein Erfordernis der globalen Tourismusindustrie. Der Neubau wird dem Wallis nicht nur mehr Reputation, sondern auch mehr Übernachtungen, Heliflüge und Tagesgäste bringen. Der Konsens zwischen Erfindern, Promotoren, Erbauern und den künftigen Nutzerinnen und Nutzern hinsichtlich der Wahrnehmung der neuen Berghütte wird sich deshalb irgendwo zwischen den Stichworten «SAC-Hütte», «Forschungsstation» und «trendiges Berghotel» einpendeln. Dass dieser Spagat überhaupt gelingen kann, ist ebenfalls eine glänzende Leistung, für die neben engagierten Einzelpersonen die aktuelle Zugkraft des Themas «Nachhaltigkeit» verantwortlich ist. Sie lässt sich zurückverfolgen: Die Gründung des SAC im Januar 1863 war noch gegen den englischen Tourismus gerichtet und begegnete der fremden Eroberung der Alpen ausdrücklich mit Wissenschaftlichkeit in der Erforschung hochalpiner Naturräume. Heute kann sich der SAC dank der Wissenschaftlichkeit im nachhaltigen Bauen «für innovative architektonische Lösungen im Gebirge» offen zeigen. Die berglerische Skepsis im SAC sieht in der Monte-Rosa-Hütte trotz allem keinen neuen Komfortstandard für andere Hütten. Wie dem auch sei: Spätestens nächsten Frühling werden wieder Engländer eingepackt in High-Tech-Textilien von Mammut, Arcteryx und Schöffel über den Gletscher zum Monte Rosa hinaufsteigen, nun eher passend zur neuen Hütte.

Thomas Stadelmann

Architektur (Konzeptphase): Studio Monte Rosa, Prof. Andrea Deplazes, Marcel Baumgartner (Oberassistent), 33 Studierende des Departements Architektur, ETH Zürich
Ausführungsplanung (Realisierung): Bearth & Deplazes, Architekten, Chur und Zürich, Daniel Ladner (Gesamtleitung), Marcel Baumgartner (Projektleiter Studio Monte Rosa). www.neuemonterosahuette.ch
Ausstellungshinweis: Eine Ausstellung über die neue Monte-Rosa-Hütte wird ab dem 24. Februar 2010 in der Haupthalle der ETH Zürich zu sehen sein.
Publikation: Neue Monte-Rosa-Hütte. Fotografien von Tonatiuh Ambrosetti, gta Verlag, erscheint 2010.